

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Postgebühren. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsrichtungen hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Rabatte usw. laut ausliegenden Tarif. Anzeigenannahme bis spätestens 9 Uhr mittags des Erscheinungstages. Für Fehler in durch Fernsprecher ausgedruckten Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung. Jeder Anspruch auf Nachzahlung schließt die Klage ab. Konkurs.



Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde, Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Herausgeber: Georg Rähle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 2148. — Druck und Verlag: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla. — Girokonto: Ottendorf-Okrilla 128.

Nummer 94 Freitag, den 9. August 1935 Blatt 7.35 376 34. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Bekanntmachungen.

Die Sitzung der Gemeinde Ottendorf-Okrilla über die Bekanntmachungen ist am 6. August 1935 im Rathaus zu Ottendorf-Okrilla abgehalten worden. Sie liegt 2 Wochen lang im Rathaus — Vernehmung — zur Einsicht öffentlich aus. Öffentliche Bekanntmachungen erfolgen in der Regel im „Freiheitskampf“ und in der Ottendorfer Zeitung.

Ottendorf-Okrilla, am 6. August 1935.

Der Bürgermeister.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 6. August 1935.

Arbeit durch Gas.

Die Gasgemeinschaft Ottendorf-Okrilla will hinter anderen Gemeinden, die sich an der Arbeitsbeschaffung nach dem Kräftegesetz beteiligen, keinesfalls zurückbleiben. Aus diesem Grunde veranstaltet die Gasgemeinschaft eine Werkschau in Ottendorf-Okrilla. Es soll jedem kleinsten Haushalt die Möglichkeit gegeben werden, sich ein rationell arbeitendes Gasgerät anschaffen zu lassen, um der großen Vorzüge des Gases teilhaftig zu werden. Diese Vorzüge zeigen sich vor allem in Sparmaßnahmen, Hygiene und Arbeitserleichterung für die Frau. Die Küche soll an Stelle des alten Kochherdes einen Gasherd bekommen, auf dem die Frau Kochen, Braten und Baden kann. Ebenso unentbehrlich muß ein Dreiwasserspender in der Küche sein. Die neuen Gasföhrer erhalten selbst in den heißesten Tagen die empfindlichsten Lebensmittel vollkommen frisch und bewahren sie vor Verlusten und gesundheitlichen Schädigungen durch verdorbene Lebensmittel. Das Arbeiten der Küchenschranke bedeutet billiger als Sie sich je vorstellen können. Die Erneuerung veralteter gasföhrender Geräte verzinst sich reichlich durch bessere Gasausnutzung. Der Gasherd im Gasherd gerät bedeutet besser als im alten Kochherd. Die Frau bleibt leistungsfähiger weil die ungenutzte Hitze des alten Kochherdes in Fortfall kommt, das Gas im Gasherd, Braten und Baden auf dem Gasherd billiger als im alten Kochherd. Der größte Nutzen für den Volk besteht in Beschaffung von Arbeit. Die Gasgemeinschaft Industrie sowie das Installationshandwerk werden durch vermehrte Aufträge in die Lage versetzt, immer wieder arbeitslose Volksgenossen, Arbeit und Brot zu geben. Gaswerk und Gasgemeinschaft arbeiten Hand in Hand um das große Ziel der Arbeitslosen unterzubringen, verwirklichen zu helfen. Mehrere Werber werden im Auftrag des Gaswerkes und der Gasgemeinschaft alle Haushaltungen aufsuchen, um sie über die Vorteile und Kostenlos über alle Gasgeräte zu informieren und ihnen die Bedingungen, unter welchen sie sich Gasgeräte anschaffen können, zu unterbreiten. In Ihrem Interesse liegt es, die Werber zu empfangen und sich aufzuklären zu lassen.

Gegen den Mißbrauch der Kampflieder der Nationalsozialistischen Bewegung

Der sächsische Minister des Innern hat für das Land Sachsen folgende Polizeiverordnung erlassen:
Der Mißbrauch der Kampflieder der Nationalsozialistischen Bewegung durch Umdichtung des Textes, durch Verändern ihrer Melodie für einen fremden Text oder in anderer Weise ist verboten. Diese Polizeiverordnung tritt sofort in Kraft.
Der Verstoß einer polizeilichen Strafverfügung sind die Angehörigen, solange nicht bereits gleichartige Vorgänge vorliegen, dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zur Stellungnahme zuzuleiten, ob es sich um ein Kampflied (Wort oder Weise) im Sinne der Polizeiverordnung handelt.

„Sächsische Landesforstverwaltung“

Nach einer Verordnung des Reichsstatthalters in Sachsen über die Sächsische Landesforstverwaltung ist die Sächsische Landesforstverwaltung; ihre Amtsstelle lautet: Dresden, A. 1, Schloßplatz 1, Fernsprechnummer Nr. 24 371. Die Landesforstverwaltung ist oberste Verwaltungsbehörde im Sinne von § 6 des Reichsgesetzes gegen die Verhinderung der Jagd vom 16. Januar 1934. Die bisher vom Reichsministerium ausgeübte Förderung der nichtstaatlichen Forstwirtschaft ist Aufgabe der Landesforstverwaltung. Die Landesforstverwaltung ist Angelegenheiten der Jagd (vgl. Reichsgesetz vom 27. März 1935) ist die Landesforstverwaltung.

Förderung des Dessalaanbaues

Der sächsische Wirtschaftsminister hat eine Verordnung über Förderung des deutschen Dessalaanbaues erlassen. Die

Verordnung wird in Nr. 62 des Sächsischen Verwaltungsblattes bekanntgegeben.

Hauptversammlung des Schützengaus Sachsen

Während des 1. Sächsischen Gaujahres in Zwickau fand die Hauptversammlung des Gaus V im Deutschen Schützenbund statt. Gauportier Rant gab bekannt, daß der Gau Sachsen 544 Gesellschaften mit etwa 35 000 Mitgliedern umfasse. Im nächsten Jahr werde es wohl gelingen, den Schießsport unter eine gemeinsame Führung zu bringen. Gauhauptmeister Niehse erstattete den Kasernenbericht. Am 31. Dezember 1934 beliefen sich die Einnahmen und Ausgaben des Gaus auf je 10 031 RM.

Dresden. Radfahrer durch eigene Schuld verunglückt. In Zöllmen bei Kesselsdorf stieß an der Straßenkreuzung bei der „Kümmel-Schänke“ der Bauarbeiter Heß aus Niederthermsdorf auf seinem Fahrrad mit einem Personenkraftwagen zusammen; er erlitt einen schweren Schädelbruch und starb nach kurzer Zeit. Die Schuld an dem Unfall dürfte Heß treffen, der nach Zeugenaussagen übermäßig schnell gefahren sein soll.

Zittau. Weichenwarter verunglückt. Der 58 Jahre alte Weichenwarter Wilhelm Thiele wurde auf dem Hauptbahnhof beim Wagenumsteigen von einer Maschine erfasst. Thiele erlitt einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Zittau. Gesteigerter Fremdenverkehr. Nach der letzten Kur- und Fremdenliste wurden bis 31. Juli in dem Ort des Zittauer Gebirges folgende Kurgäste gezählt: Kurort Jonsdorf 4274 (zur gleichen Zeit des Vorjahres 3749), Kurort Obin 3407 (3241), Luftkurort Büdenhof 1454 (1252), Waltersdorf 1567 (1408). Gegenüber 1933 nahm die Zahl der Fremden um über die Hälfte zu und gegenüber dem Vorjahr um über 10 v. H.

Aue. Vom Tageblatt zum Wochenblatt. Nach fast dreißigjährigem Bestehen hat die Zeitung „Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge“ vom 1. August ab ihr Erscheinen eingestellt. Das Blatt erscheint in Zukunft als Wochenzeitung am Freitag der Woche.

Leipzig. Flüchtender Einbrecher angeschossen. In den Morgenstunden nahmen zwei Polizeibeamte zwei ihnen verdächtig erscheinende Männer fest, die mit Stiefeln beladen waren. Vor dem Eingang zur Polizeiwache stürzte einer der Verhafteten, der 26 Jahre alte Willi Teplaff. Da Teplaff auf die Haltrufe der Beamten nicht stehen blieb, gab einer der Beamten zwei Schüsse auf ihn ab. Ein Schuß traf Teplaff in die rechte Hüfte; er wurde ins Krankenhaus gebracht.

Chemnitz. 300 neue Siedlerstellen. In der Dienstbesprechung des Bürgermeisters mit den Stadträten wurde eine Vorlage des Städtischen Siedlungsamtes besprochen, die die Errichtung neuer städtischer Kleinsiedlungen vorsieht; es sind dreihundert neue Siedlerstellen in Aussicht genommen. Falls sich die Finanzierung ermöglichen läßt, soll diese Zahl auf dreihundertfünfzig erhöht werden.

Verstorbener Mord an der Ehefrau

zur Erlangung einer Versicherungssumme

Im oberen Waldteil in Wilschdorfer Flur bei Dresden verlor ein Mann, seine Frau in eine tiefe Stelle zu ziehen. Auf die Hilfe der Frau kam ein Kraftfahrer zu Hilfe, der die inzwischen bewußlos gewordene Frau ans Ufer brachte. Aus den ersten Aussagen der Frau war zu entnehmen, daß ihr Mann ihr nach dem Leben getrachtet hätte. Der Ehemann, der 33 Jahre alte Hans Rudolf aus Dresden, wurde festgenommen; er legte nach längerer Vernehmung ein Geständnis ab, wonach er seine Ehefrau habe ertränken wollen. Es besteht der Verdacht, daß Rudolf einen Sportunfall vortäuschen wollte, weil seine Frau mit 3000 RM gegen einen derartigen Unfall versichert ist.

Verkehrsunfälle ohne Ende

Als der Gutsopachter Albert Bieglitz aus Radeberg eine Sandfuhr beförderte, schob der schwerbeladene Kastenwagen auf abwärtsgerader Straße die Zugmaschine rechtwinklig in den Straßengraben, wo sie umstürzte und den Fahrer unter sich begrub. Bieglitz starb im Radeberger Krankenhaus.

In Königstein verunglückte der 44 Jahre alte Reichsbahnretier Max Müller tödlich, als er mit seinem Rad die Festungsbergstraße abwärts fuhr. In einer Kurve kam Müller, weil die Radriftbremse verlagerte, mit dem Rad ins Rutschen und schlug mit dem Kopf gegen eine Steinmauer. Er starb kurze Zeit später im Krankenhaus.

Der schwere Kraftwagenunfall, bei dem am Schloßberg in Augustusburg der 26 Jahre alte Kraftwagenfahrer Birken tödlich verletzt worden war, forderte ein zweites Todesopfer; auch der Führer des zweiten Kraftwagens, der 23 Jahre alte Bäder Hänel aus Waldkirchen, ist gestorben.

Am Bahnübergang bei Ueberheidt. G. verlor ein Obsthändler die Gewalt über seinen Kraftwagen. Als ein Zug aus Thum herannah, versagten die Bremsen. Der hintere Teil des Wagens wurde gegen den Zug geschleudert und schwer beschädigt. Der Händler, der zu schnell gefahren sein soll, kam glücklicherweise mit leichten Hautabschürfungen davon.

In Zöllmen bei Marienberg fuhr in der Nacht ein ohne Licht fahrender Radfahrer auf der still abfallenden Staatsstraße einem Ehepaar in den Rücken, wobei sich beide Ehegatten Verletzungen zuzogen; auch der Radfahrer stürzte, raffte sich jedoch sofort wieder auf und konnte unerkannt ankommen.

In Leipzig geriet ein Personenkraftwagen in der Hauptstraße beim Ueberholen eines Kraftwagens ins Rutschen und fuhr gegen eine Einfassungsmauer. Der Wagen wurde zertrümmert und der Kraftwagenführer, der 49 Jahre alte Dr. Hippolt aus Glauchau, so schwer verletzt, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Ein Kraftwagenführer aus Colditz verlor, in einer Kurve bei Radeberg einen Lastzug verbotswidrig zu überholen. Dabei stieß er mit einem entgegenkommenden Kraftwagen zusammen. Auf beiden Kraftwagen saßen Ehepaare, die beim Zusammenstoß verletzt wurden. Das Colditzer Ehepaar mußte dem Leisniger Krankenhaus zugeführt werden; dort ist die Frau gestorben. Der Chemnitzer liegt schwer verletzt darnieder. Das andere Ehepaar, das aus Hartha stammt, konnte sich ohne fremde Hilfe nach Hause begeben.

In Clausnitz bei Wittweida wurde eine viertöpfige Familie von einem Kraftwagen überholt. Dabei wurde der Vater, der sein Fahrrad vor sich hertrieb, angefahren und zu Boden geschleudert, wobei er seinen neunjährigen Sohn mit sich riß. Die beiden Verunglückten erlitten erhebliche Verletzungen. Der Kraftwagenführer löschte das Licht und fuhr davon, ohne sich um die Verunglückten zu kümmern.

Wie ich das 2. Sächs. Sängertag 1935 in Leipzig erlebte.

(Schluß)

Hier beim Morgenfesten traf ich mit Sangesbrüder Wänsch zusammen. Er schloß sich meinen Dresdner Sangesbrüder an. Wir fuhren nach dem Völkerschlachtdenkmal, um dort im Denkmal die 6. Aufführung zu erleben. Ich habe dieses gewaltige Denkmal zum ersten Mal gesehen und werde die Eindrücke nie vergessen, die ich erlebte, als von hoch oben feierliche Klänge des M.G.B. Leipzig-Schönefeld die weite über 60 m hohe Halle erfüllten. Man kann nicht mit Worten schildern, wie die großen Kriegerfiguren aus Granit wirkten, wie die Töne die Stimmung beherrschten.

Nach diesem Erlebnis besichtigten wir, geführt von einem Leipziger, die größten Gebäude der Innenstadt und trafen im Thüringer Hof mit Sebnitzer Sängern zusammen, die wir beim letzten Sängertag kennen lernten.

Nach einem Ruhestündchen ging ich zum Stellplatz für den Festzug. Bei herrlichsten Sommerwetter, es war auch bedenktlich warm, setzte sich die Gruppe I Dresden in Bewegung, voran ein Wagen vom „Roten Hahn“ Dresden, dann der Kreisführer mit Stab und ich mit der Gruppensturmabteilung. Die übrigen Fahnen folgten, in erster Reihe das kostbare Banner des Dresdner M.G. Das 2. Otto-Bundesbanner fuhr uns im Wagen voran. Der zweite Festzug kam uns entgegen. Das war ein Grüßen herüber und hinüber. In der großen Zuschauer-Tribüne nahm Bürgermeister Haake, Dr. Richter usw. den Vorbesitz ab. Wir waren froh, als wir das Völkerschlachtdenkmal erreicht hatten. Hier begann nach dem grandiosen Aufmarsch der vielen tausend Fahnen, der Ehrenstürme der SA., der NSD., und der ca. 40 000 Sänger die vaterländische Weisestunde. Gewaltig klangen noch einmal Massenchor. Weisewolle Worte des Sangesführers Dr. Richter beschlossen die Feier.

Großartig war das Bild. Vor dem Denkmal der Massenchor, davor am See die SA. mit ihren Fahnen, im Wasser wieder Spiegelbild. Um den See herum der bunte Wald der Fahnen und Banner und die hunderttausend Menschen. Nach Schluß brachte ich meine Gruppensturmabteilung zu Fuß ins Quartier und verabschiedete mich von meinen Wirtsleuten. Es war schon 7 Uhr abends. 8.50 sah ich schon wieder im Sonderzug und fuhr todmüde heim. Je näher wir nach Dresden kamen, desto stiller wurde es in den Abteilen.

Das Sängertag hatte große Anstrengungen und Ausdauer erfordert, aber die Eindrücke wird keiner wieder vergessen.

„Dreu schlägt das Herz, gern hilft die Hand, hell klingt das Lied im Sachsenland!“

Hermann Ebel
M.G.B. „Deutscher Gruß“.

